

Kriege verwundeten Offizieren Zuweisungen machen. Minister v. Goshler erwiderte, daß alljährlich an Unterzügen für die Veteranen etwa 24 Millionen verausgabt würden.

Auch die königliche Akademie der Künste in Berlin hat zur lex Heinze Stellung genommen. Schon vor Wochen ist vom Senat der Akademie eine Eingabe an den vorgelegten Minister Dr. Studt gerichtet worden. Dem Vernehmen nach wünscht der Senat bestimmte Sicherungen im Interesse der Kunst. So sollen vor Allem sämtliche Kunstausstellungen, die öffentlichen sowohl wie die privaten, von jeglichen Behelligungen verschont bleiben. Ferner verlangt der Senat die Einsetzung eines künstlerischen Beirathes für die Polizeibehörden, der gleichzeitig auch den Staatsanwälten und Gerichten gutachtlich zur Seite stehen soll; endlich werden für die Schutzleute bestimmte Normen gewünscht.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath ist der Ansicht, daß nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge eine erhebliche Erhöhung der jetzigen Zollsätze bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen eintreten müsse, wenn anders die deutsche Landwirtschaft lebensfähig bleiben solle. Der ständige Ausschuß des Landwirtschaftsraths wurde beauftragt, die Höhe der anzusehenden Zollsätze im einzelnen festzustellen.

Mit der Legung des Kabels Emden—New-York wird Mitte April begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Linie wird bereits im October d. J. stattfinden können. Eigenthümerin dieses außerordentlich wichtigen Kabels ist die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Köln. Das Kabel wird fast den gesamten telegraphischen Verkehr des Ostens Europas mit Nord- wie mit Südamerika zu vermitteln haben.

Ein Berliner Militärballon, der am Sonnabend vormittag 11 Uhr aufgelaufen worden war, landete nachmittags bei Brandeis unweit Prag. Der Ballon hatte also zur Zurücklegung des Weges von Berlin nach Prag nur etwas über drei Stunden gebraucht. Die durchschnittliche Höhe war 3000 Meter, die durchschnittliche Temperatur 19 Grad Kälte.

Der Tischler-Ausstand in Berlin wird an Umfang noch zunehmen. Bis jetzt wird die Zahl der Ausgesperrten auf 13 500 beziffert. Der Centralverband der Bautischlermeister, der schon mit einer zwanzigprozentigen Aussperrung vorgegangen ist, hat am Montag beschlossen, die Unterstützung der Möbeltischlermeister fortzuführen und die Arbeiter nach Fertigstellung ihrer Arbeit zu entlassen.

Unsere Hochseefischerei hat auch im vergangenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. In den vier Hauptplätzen der deutschen Hochseefischerei Geestemünde, Bremerhaven, Hamburg und Altona sind für 9 1/2 Mill. Mark Seefische versteigert worden, gegen 8 1/4 Mill. Mark im Jahre 1898. Hierzu kommt noch der Ertrag der in Nordenham, wo keine Auktionen stattfinden, angebrachten Fische, der sich auf etwa 2 Mill. Mark beziffert.

Einen Ehrensäbel für den Präsidenten Krüger haben die vereinigten 64er des Kreises Solingen vor kurzem beschlossen zu stiften. Die Ehrengabe, welche sich jetzt der Vollendung nähert, besteht aus einer echten Rosen-Damascener-Stahl Klinge; auf der einen Seite sind die Symbole der Landwirtschaft, auf der anderen die des Krieges und ein Solinger Waffenschmied eingraviert.

Eine Erklärung zu Gunsten der Buren veröffentlicht der alte Herr von Dieft-Daber. Er bezeichnet den Krieg als schändbar und verdammenswerth, lobt die Tapferkeit und Heldenmüthigkeit der Buren und hofft, daß Gott ein Strafgericht über den ruchlosen Angreifer England — dem Gold- und Diamantens-Jobberthum dienstbar — herniederschickt. Herr von Dieft erinnert dann an den Ausspruch Moltkes in seiner „Geschichte des französischen Krieges“, daß die Börse einen Einfluß gewonnen habe, der die bewaffnete Macht für ihre Interessen in das Feld zu rufen vermag. Und mit das Tollste sei: Europa, nachdem es soeben die famose Friedensconferenz abgehalten hat — „sieht ruhig zu! Als die Türkei im Begriff stand, Griechenland infolge seiner Provocationen zu erdrücken, waren die sog. „Großmächte“ mit dem Eingreifen schleunigst bei der Hand, die Buren dagegen, die in ihrem vollen Rechte sind, läßt man ruhig abschlachten.“

Ueber den Tod eines Deutschen in Südafrika läßt sich ein Thüringer Blatt aus Friedrichroda schreiben: „Der südafrikanische Krieg hat, nach einer gestern an das hiesige Bürgermeisterei gelangten Nachricht, auch aus unserer Stadt ein Opfer gefordert, und zwar ist dies der Bäcker Arno Senf, welcher sich schon längere Zeit in Transvaal aufhielt und bei Beginn des Krieges mit dem deutschen Corps ins Feld zog, und vor Ladysmith am 18. Januar den Heldentod starb. Der junge Krieger hatte nämlich bemerkt, daß das Pferd eines seiner Freunde ohne diesen umherirrte und er machte sich daher auf die Suche. Er fand auch den Vermissten, allerdings mit einer Schußwunde im Bein, und half ihm wieder in den Sattel. Bei dem Bemühen nun, selbst hinter einen Steinhaufen Deckung zu suchen, wurde er von einer feindlichen Kugel durch die Brust getroffen. Der Getödtete wurde obendrein noch von den Engländern seiner Werthfachen (Uhr und Geld) beraubt.“

England.

London, 7. März. Die Stimmung, welche sich während des Zwischenstadiums, in das der Krieg gegenwärtig getreten ist, im Publikum und in der Presse beobachtet läßt, zeigt, daß das Interesse an dem südafrikanischen Feldzug seit der Befreiung von Ladysmith im allgemeinen erschöpft ist. Nun, da durch die Entwicklung der letzten Wochen die Ehre Englands wiederhergestellt ist und seine Prestige wieder gesichert scheint, gewinnt der unmillitäre Sinn der Bevölkerung wieder die Oberhand. Man sieht der bei Desfontein offenbar bevorstehenden Entscheidungsschlacht mit nicht dem zehnten Theil der Spannung entgegen, wie noch kürzlich dem Schicksal von Ladysmith. Die meisten Leute, die man über den Krieg befragt, antworten: „Wäre er nur erst zu Ende!“ Die Zeitungsverkäufer klagen, daß auch die genialsten Reclameplacate nicht mehr wirken und der Absatz der Kriegspostkarten abnimmt. Abgesehen von dem Fortfall der dramatischen Spannung seit der Befreiung von Kimberley und Ladysmith hat die letzte lange Verlufliste Bullers der Weichherzigkeit der Frauen, die empfindliche Erhöhung der Einkommensteuer aus Anlaß des Krieges dem Finanzsinn der Männer den Feldzug verleidet. Der Morning Leader schreibt in seinem heutigen Leitartikel, mit der Klammung von Natal und Capland durch die Buren sei der in der Thronrede angegebene Vorwand des Krieges, der feindliche Einfall in englisches Gebiet hinfällig geworden, es sei also Zeit an den Friedensschluß zu denken, nachdem Lord Roberts die Ehre der britischen Waffen gerettet habe, zumal bei der Fortführung des Krieges in anbetrach der ungeheuren englischen Uebermacht kriegerischer Ruhm für ihn nicht mehr zu erwerben sei.

Das Unterhaus nahm nach einer mehrstündigen Debatte den Rest der Budgetbeschlüsse, einschließlich der Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 35 Millionen Pfund an.

Nach einer heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesamtverluste Buller's an Mannschaften in der Zeit vom 14. bis zum 27. Februar 252 Tode, 1512 Verwundete und 95 Vermisste.

Ein unglaublich kraffes Stück englischen Pharisäerthums enthüllt folgende Meldung: „Lady Chesham und Edith Rhodes, Schwester Cecil Rhodes' reisen nach De War in's englische Hauptspital ab, um die Verwundetenpflege zu überwachen. Sie nehmen eine große Anzahl von Bibeln mit; die für die britischen Verwundeten bestimmten sind in englischer, walisischer und gälischer Sprache, die für die Buren in holländischer, deutscher, französischer, portugiesischer, russischer, polnischer, schwedischer und norwegischer Sprache abgefaßt. Cecil Rhodes wird die Kosten für den Transport aller Bibeln mittelst Spezialcouriers tragen.“

2000 australische Buschleute gegen die Buren. Chamberlain will die 2000 Buschleute, welche er von Australien forderte, zu folgender Aufgabe verwenden. Das Kriegsamt ist benachrichtigt worden, daß gewisse Burenkommandos in aller Stille große Mengen Waffen, Munition und Vorräthe in den Bergwesten des Zoutpansberg-Districtes im Norden von Transvaal, der an die Rhodesia-Grenze und das obere Bassin des Limpopo stößt, ankaufen. Man glaubt, daß hier eine Anzahl unversöhnlicher Buren aushalten und auch nach dem Friedensschluß das englisch gewordene Transvaal bedrohen werde. Um nun auf diese Eventualität vorbereitet zu sein, hat das Kolonialamt die für den Guerillakrieg besonders geeigneten Buschleute angeworben. Und der Gouverneur von Queensland versichert, sie seien für diese Aufgabe die besten Leute, die man bekommen könne.

Die Erhebung der Holländer im nordwestlichen Kaplande gegen die englische Herrschaft nimmt rapid zu und dehnt sich schon weit nach Süden in der Richtung auf Kapstadt aus. Daburch ist der englischen Kriegführung ein neues außerordentlich gefährliches Hinderniß entstanden. Ein Telegramm des englisch-offiziösen Neuterischen Bureaus aus Capstadt besagt, daß sich fast die ganze Afrikanerbevolkerung der Districte Prieska und Renhardt im Aufstande befindet. Von der englischen Hauptmacht liegen neue offizielle Meldungen nicht vor; die bedrohlichen Vorgänge im Süden mögen Roberts bereits zu dem Entschlusse veranlaßt haben, den weiteren Vormarsch aufzuschieben. Außer unerheblichen Vorposten-Geplänkel haben bis gestern keine Feindseligkeiten zwischen den bei Desfontein einander gegenüberstehenden Hauptarmeen stattgefunden. Die Buren haben Telegrammen von vorgestern zufolge ihre Stellung nordwärts noch etwas ausgedehnt und stehen jetzt in einer Gesamtlinie von zehn Meilen, je fünf Meilen nördlich und südlich des durch gewaltige Regengüsse in den letzten Tagen hoch angeschwollenen Modder-River. Der Daily News-Correspondent telegraphirt aus dem englischen Hauptquartier, die Buren seien eifrig beschäftigt ihre Position durch Verschanzungen zu befestigen. Es wimmle auf den von ihnen besetzten Hügelketten wie in einem Ameisenhaufen, sie hätten auf den Kopjes bereits acht Geschütze postirt, es sei erstaunlich, wie sie dieselben hätten hinaufschaffen können. Die Anzahl der Burenstreikräfte beziffert keine der vorliegenden Depeschen, der Times wird jedoch gemeldet, dieselben wüchsen durch Verstärkungen unaufhörlich an. Den Oberbefehl über die Gesamtarmee führt dem Standard zufolge General Joubert. Den englischen Truppen haben die jüngsten Wolfenbrüche

die Laune anscheinend sehr verdorben, alle sind bis auf die Haut durchnäßt. Außerdem wird über Mangel an an Pferden geklagt, der um so schmerzlicher empfunden wird, als der Regen den Graswuchs sehr befördert hat und also Ueberfluß an Futter vorhanden ist. Zu den Unbilden der Witterung, unter denen die verwöhnteren britischen Soldaten schwerer leiden als die Buren, kommt bei westlichem Winde der Pesthauch aus dem im Osten liegenden ehemals Cronjeschen Lager, wo noch Hunderte von Pferdeleichen verwesend am Boden liegen und den Geiern zum Fraße dienen.

London, 7. März. Dem „Standard“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Director der Deutschen Bank gegen Ende dieses Monats nach Konstantinopel gehen wird, um den endgültigen Kontrakt für den Bagdad-Eisenbahnbau zu unterzeichnen. Der russische Gesandte zu Konstantinopel drängt die Pforte fortwährend um Eisenbahnconcessionen im Nordosten von Kleinasien. Beziehung auf die neulich von Petersburg eingetroffene Ablehnung sehen viele wohlunterrichtete Leute in dieser nur einen Beweis, daß es in dieser Angelegenheit dort zwei entgegengesetzte Strömungen giebt. Die französischen Unterhandlungen wegen Concessionen für die Dedeagatsch-Dardanellen-Eisenbahn, die von großer strategischer Bedeutung ist, machen günstige Fortschritte, und die Franzosen werden voraussichtlich ihre ungarischen Rivalen besiegen.

Nach Meldungen aus Burenkreisen befindet sich Präsident Steijn im Burenlager bei Desfontein. Im Falle einer Niederlage der Buren wird Steijn sich nach Pretoria begeben, in Blumfontein aber eine provisorische Regierung einsetzen mit der Ermächtigung, ev. Friedensverhandlungen anzubahnen.

In einer der Kasematten des ehemaligen Cronjeschen Lagers, die infolge der Explosion einer Granate eingestürzt war, hat man einer Meldung zufolge 60 todt Buren entdeckt, die den Erstickungstod gefunden haben.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Das Antwerpener Blamenblatt Broegpost versichert nach einer Privatquelle, die Niederlage Cronjes beruhe auf Verrath seitens des Burencommandanten Ferreira, welcher von Rhodes bestochen war. Er habe das Eintreffen der Colonne Frensch nicht rechtzeitig gemeldet und seinen Truppen verboten, den Feind zu beschießen. Cronje rettete die Geschütze, sowie den größten Theil der Belagerungstruppen, indem er überzeugt war, selbst entzweien zu können. — Frensch veranlaßte ihn, den Weg nach Blumfontein zu verfolgen. — Der Verräther Ferreira soll nach erfolgter Untersuchung erschossen worden sein. (Thatsächlich ist Ferreira todt.)

Portugal.

Lissabon, 7. März. In der hiesigen Gasanstalt explodirte gestern der große Gasometer, wodurch 15 Personen schwer und eine große Anzahl leicht verletzt wurden. Sämmtliche umliegenden Gebäude wurden stark beschädigt, über 100 Fensterscheiben eingedrückt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Deutsches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 8. März.

Der Brandfassenbeitrag für den ersten Termin 1900 soll wieder anderthalb Pfennig für die Einheit, also wieder den höheren Satz betragen.

Der Landesverband sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Bereine hat am 12. Februar in Dresden beschlossen, 1. a) die bezüglich der Sonderbesteuerung von Waarenhäusern, wirtschaftlichen Vereinigungen und Filialgeschäften und b) wegen Beförderung des Publikums in sog. ausgerüsteter Wagen trotz der Bezahlung des Fahrpreises 3. Klasse aus den Kreisen, des Verbandes geäußerten Wünsche und vorgebrachten Beschwerden in einer sofort zu verfassenden Petition dem noch tagenden Landtage zu unterbreiten; 2. die Bekanntgabe von Manifestanten in einer dem Strafregisterverfahren ähnlichen Weise und die Vereinfachung des Wechselprotestverfahrens nach nochmaliger Durchberathung von der Deligranten-Gesellschaft des erzgebirgischen Gauverbandes gemäß der geäußerten Wünsche ebenfalls in einer sofort einzureichenden Petition vor dem Justizministerium zu vertreten. 3. Weiter ist beschlossen, falls dringliche Sachen nicht wieder eingehen, die Landesversammlung erst im Jahre 1901 in Glauchau abzuhalten und schließlich eine Umarbeitung der Statuten des Landesverbandes vorzunehmen.

Röhrsdorf, 7. März. Eine graufige Kunde wegen des plötzlichen Todes einer hiesigen, in ärztlichen und bedürftigen Verhältnissen lebenden Feuermanns-Gehfrau durchsies Montag früh unser friedliches Örschen. Die Frau hatte Sonntag vormittag mit ihrem Ehemanne wegen einer Kleinigkeit Streit gehabt, in dessen Folge er ihr mit der Hand in das Gesicht schlug. Nachmittags hat sie noch Scheuerarbeiten verrichtet, ohne irgend etwas von einem leidenden Zustande zu vermalen. Montag früh wurde nun gemeldet, daß sie plötzlich gestorben sei. Der Gemeindevorstand und der Gendarm stellten mit dem hiesigen Arzte Dr. Lehmann die erste Untersuchung an. Darauf wurde sofort die königliche Staatsanwaltschaft benachrichtigt, welche die Section der Leiche versügte. Bestete wurde nun gestern nachmittag 3 Uhr vom Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. Fünzer, im Beisein der berufenen Gesichtspersonen vorgenommen,